

Foto: Landessammlungen NÖ

Archivmaterial zur Person Hermann Nitsch aus dem Archiv Francesco Conz

SAMMLUNGSBEREICH KUNST NACH 1960

Archivio Francesco Conz

Eine andere Art, Nitsch zu sammeln

Von Alexandra Latiy

Francesco Conz (1935–2010) bewegte sich im Lauf seines Lebens in unterschiedlichen Rollen: Er war zunächst Unternehmer, Galerist und Sammler, später Verleger, Mäzen, Fotograf und Archivar. Diese vielfältigen Interessen spiegeln sich in seinem über fünf Jahrzehnte aufgebauten Archiv wider, das bereits zu seinen Lebzeiten internationale Bekanntheit erlangte und bis heute im Archivio Conz, einer Berliner Forschungseinrichtung, weiterlebt.[1]

Bewusst sich mit Kunst auseinanderzusetzen begann Conz, nachdem er 1958 das Leben eines gutbürgerlichen, konservativ erzogenen Sohnes aus einer italienischen Kleinstadt hinter sich gelassen und sein Wirtschaftsstudium in Mailand abgebrochen hatte, um durch Europa zu reisen. Er lebte und studierte in Paris, London und Santander, erlernte Sprachen, besuchte viele Museen und verdiente seinen Lebensunterhalt mit Gelegenheitsjobs, etwa als Lastwagenfahrer in London, als Koch auf einer Yacht in Monaco oder als Footman bei den Windsors in Paris. Mitte der 1960er-Jahre kehrte er in seine Geburtsstadt Cittadella zurück, gründete eine Restaurierungswerkstatt und begann, von der amerikanischen Pop Art beeinflusste italienische Kunst zu sammeln – ein Vorhaben, das er jedoch bald wieder aufgab.[2] Im Jahr 1972 erfüllte er sich einen großen Wunsch und eröffnete in Venedig die Galleria d'Arte Multiplicata, die ihn letztlich jedoch nicht zufriedenstellte. Rückblickend auf diese Zeit reflektierte er in einem Interview mit der Zeitschrift „Umbrella" über die Gründe: „I also began to realize that I was fundamentally interested in a particular stream of activity where many different things came together, from literature to poetry, to the visual arts, and even to performance […]."[3]

Noch im selben Jahr lernte Conz in einer kleinen Ausstellung in Berlin den amerikanischen Fluxus-Künstler Joe Jones kennen, der ihn mit Günter Brus und »

dieser wiederum mit Hermann Nitsch bekannt machte. In weiterer Folge kam Conz auch mit anderen Persönlichkeiten der avantgardistischen Wiener Kunstszene in Kontakt, darunter etwa Gerhard Rühm.

Die Begegnungen in Berlin stellten für Francesco Conz einen Wendepunkt dar. Innerhalb eines Monats schloss er seine Galerie und wagte erneut, sich als Kunstsammler zu etablieren.[4] Nun erwarb er nicht nur Kunstwerke, sondern baute auch ein umfangreiches Archiv zu den jeweiligen Kunstschaffenden auf. Anschaulich darstellen lässt sich dies anhand jenes Teilarchivs zu Hermann Nitsch, das 2019 von den Landessammlungen Niederösterreich (LSNÖ) erworben wurde und seither etappenweise katalogisiert wird.

Das Konvolut lässt sich in Werke und Archivmaterialien einteilen. Zu Ersteren zählen etwa jene Porträtzeichnungen, die Nitsch in jungen Jahren per Zeitungsannonce für ein Honorar von 50 Deutschen Mark nach Fotos angefertigt hatte, die Originalpartitur zur 3. Symphonie sowie Fotomappen aus dem Jahr 1982. Diese fünf leinengebundenen Portfoliomappen zu den frühen Aktionen des Orgien Mysterien Theaters, die je ein Kolophon, zehn Schwarz-Weiß-Fotografien sowie ein Relikt enthalten, wurden von Edizioni F. Conz in einer Auflage von 15 Exemplaren in Verona herausgegeben. In der Rolle als Verleger hat Conz von 1972 bis 2009 über 500 Editionen in verschiedensten Drucktechniken von internationalen Künstlerinnen und Künstlern produziert:[5] „My production falls into four programmes; Fluxus and Happenings, Sound and Visual Poetry (including lettrisme), Viennese Actionism, and a small programm of […] wonderful, innovative artists […].“[6] Zu den Nitsch-Originalen zählen außerdem mehr als 2.000 Silbergelatineabzüge, die sowohl Aktionen, beginnend mit der 12. Aktion aus dem Jahr 1965, als auch zahlreiche Aufenthalte in New York und Asolo festhalten.

Das Archivmaterial, das entweder aus dem privaten Umfeld Nitschs stammt oder von Conz im Lauf seiner persönlichen Begleitung des Künstlers erstellt und zusammengetragen wurde, umfasst Schriftliches und Fotografisches. Hierunter fällt eine Menge an Presseberichten, Korrespondenzen, anderem Schriftgut, wie zum Beispiel das berühmte Gerichtsurteil gegen Nitsch und Josef Dvorak aus dem Jahr 1966, sowie Hunderte Fotografien aus den 1950er-Jahren bis zum Tod von Francesco Conz. Diese dokumentieren vor allem die Reisen nach New York; dabei traf Conz zahlreiche Kunstschaffende wie Charlotte Moorman, John Cage, John Hendricks und weitere Persönlichkeiten der Performance-Szene, die er in der Folge über viele Jahre hinweg begleitete.[7] Viele dieser Gesichter sind auch auf Fotografien aus der italienischen Kleinstadt Asolo zu sehen. Dort konnte Conz von 1973 bis 1979 das Palazzo Baglioni anmieten, das zum „Headquarter“[8] für „seine“ Künstlerinnen und Künstler wurde. Dort erhielten sie Raum für Diskussionen, Arbeiten und Ausstellungen. Dort entstand auch die berühmte Installation „Asolo Raum“ von Nitsch (6.–14.8.1973), deren fotografische Ansichten, von Nitsch signiert, heute Teil des Archivs bilden. Diese Fotografien sind für die Forschung von besonderem Interesse, da sie nicht nur Arbeitsprozesse und gemeinsame Aktivitäten der Künstlerkreise festhalten, sondern auch die zentrale Rolle von Francesco Conz innerhalb dieser Zusammenhänge sichtbar machen.

Ein besonders anschauliches Beispiel für den Quellenwert des Archivmaterials bildet die Fotoreihe zur Entstehung des bekannten Werks „Das Letzte Abendmahl“ von Hermann Nitsch. Wie dem gedruckten Text[9] in ihrer rechten unteren Ecke zu entnehmen ist, wurde die Arbeit 1976 in Asolo zunächst als Zeichnung begonnen und in den folgenden drei Jahren kontinuierlich weiterbearbeitet. Nitsch und Conz trafen die Entscheidung, aus dieser Vorlage einen Siebdruck zu entwickeln und den Entstehungsprozess fotografisch festzuhalten.

Mehrere Farbaufnahmen zeigen den Innenhof des Palazzo Baglioni, der von meterlangen Stoffbahnen durchzogen ist, sowie Hermann Nitsch, Francesco Conz und weitere Beteiligte während des Durchnässens dieser Stoffe mit Blut. Anschließend folgen Bildaufnahmen aus der Druckerei, in der zuerst aus der Zeichnung die Druckfolien hergestellt und diese dann auf die vorbereiteten Stoffe gedruckt werden. Auf einer Aufnahme beugt sich Conz über das fertige Werk, um die Qualität des Ergebnisses zu überprüfen. Auf einer weiteren[10] sitzt Nitsch an einem Tisch und übermalt den Siebdruck mit einer Fettkreide. Durch die Dokumentation wird die aktive Präsenz von Conz im Entstehungsprozess des Kunstwerks sichtbar, indem er Nitsch den nächsten Stift für die Zeichnung reicht.

Das Werk „Das Letzte Abendmahl“ wurde unter der Herausgeberschaft von Francesco Conz im Jahr 1983 in fünf Auflagen gedruckt. Die Auflagen unterscheiden sich hinsichtlich des verwendeten Stoffes sowie im Umfang von 18 bis 80 Objekten.[11] Für die seit 2004 in den LSNÖ befindliche Edition 13/36 werden mithilfe des Archivs Francesco Conz neue Bezugspunkte erschlossen und eine vertiefende Kontextualisierung dieses und weiterer Sammlungsobjekte ermöglicht.



Hermann Nitsch bei der Arbeit,
Fotografie von Francesco Conz, 1983

Foto: Landessammlungen NÖ

[1] Vgl. Archivio Conz, www.archivioconz.com/de/about#mission-5, abgerufen am 10.12.2025.
[2] Vgl. Judith A. Hoffberg: An Interview with Francesco Conz. In: Umbrella 22, 4, 1999, S. 95–99, hier S. 95.
[3] Ebd., S. 96.
[4] Vgl. Francesco Conz: A Fluxographic Autobiography. In: Hubertus von Amelunxen, Mariamargherita Maceli (Hrsg.): Edizioni F. Conz. Editions by Francesco Conz 1972–2009. A Catalogue Raisonné. Berlin 2023, S. 3–6, hier S. 4.
[5] Vgl. Hubertus von Amelunxen: Foreword. In: Amelunxen, Maceli: Edizioni F. Conz, S. 11–14, hier S. 11.
[6] Conz: A Fluxographic Autobiography, S. 5.
[7] Vgl. ebd., S. 6.
[8] Ebd., S. 4.
[9] Vorderseite, re. unten bez.: „diese zeichnung wurde in den jahren 1976–1979 hergestellt / fast immer wenn ich in asolo war habe ich daran gearbeitet / die zeichnung war fast fertig als 1977 meine frau tödlich verunglückte / ich wollte diese arbeit nicht mehr fertig stellen und als fragment belassen / 1978 beschlossen francesco conz und ich die zeichnung durch siebdruck zu vervielfältigen / zu diesem zweck habe ich das abendmahl vollendet“.
[10] Auf der Rückseite mehrerer Fotografien finden sich Stempel mit der Aufschrift: „Photo by FRANCESCO CONZ / please credit. / Signed. Francesco Conz“ sowie ein Stempel des Archivio Francesco Conz, Verona. Vereinzelt sind zusätzlich beschreibende Aufkleber angebracht, beispielsweise: „H.Nitsch uebermalt ein Stueck von der Ed. ‚Abend-Mahl‘ fuer die Ed. Conz Verona, 1983 Foto: F. Conz“.
[11] Vgl. Amelunxen, Maceli: Edizioni F. Conz, S. 532.

https://doi.org/10.48341/k0aa-y035